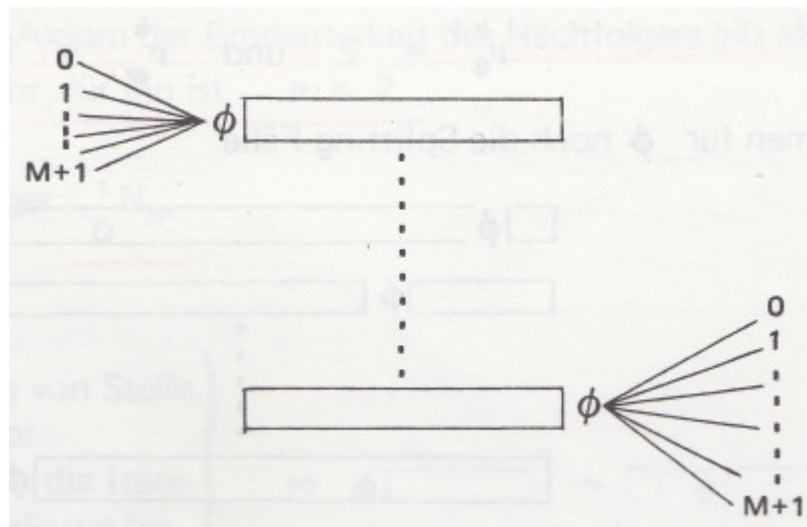


Prof. Dr. Alfred Toth

Trans-Nachfolger-Additionen in sprachlichen semiotischen Systemen

1. Nachdem in Toth (2011a) die partiell-absorptive und in Toth (2011b) die juxtapositive Trans-Addition in linguistischen Zeichensystemen nachgewiesen wurde, kommt hier ein dem letzten qualitativ-arithmetischen Typus nächstverwandter zur Sprache: derjenige der Trans-Nachfolger-Addition. Man betrachte die folgende suggestive Skizze aus Kronthaler (1986, S. 62), die aber die komplexen formalen Grundlagen, die hier vorausgesetzt werden, nicht ersetzen können:



2.1. Prothese

Lat. scola → ung. iskola

Lat. spiritus → franz. esprit (allerdings nur, weil das Wort nicht erbwörtlich sein kann, da sonst der initiale e-acutus das ursprüngliche s nicht verlängert, sondern substituiert, vgl. lat. aestate(m) > franz. été)

Der inverse Metaplasmus, die Aphärese, tritt v.a. bei falscher Morphemtrennung ein, z.B. bei der Deglutination des Artikel, vgl. vazisch la Merík „Amerika“.

2.2. Klisis

2.2.1. Proklisis

Franz. Je t'aime < je te aime

Altgriech. τ'άγαθά < τὰ άγαθά „das Gute“

2.2.2. Mesoklisis

Ung. szer-het-ek „ich kann lieben“, vár-hat-lak „ich kann warten“ (Potentialis)

2.2.3. Enklisis

Altgriech. άνδρα μοι έννεπε Μοῦσα = άνδρα έμοί

Mehrfache Enklisis kann man sehen in franz. il me le donne [ilmələ dòm], vgl. ital. dámmelo.

Bibliographie

Kronthaler, Engelbert, Grundlegung einer Mathematik der Qualitäten.
Frankfurt 1986

Toth, Alfred, Partielle Absorption in verbalen Zeichensystemen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011a

Toth, Alfred, Juxtapositive Addition in sprachlichen Zeichensystemen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011b

27.7.2011